Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 50 (1993)

Heft: 3: Die A. Vogel-Kur

Artikel: "Nicht die Organe, sondern das ganze menschliche Wesen ist zu behandeln"

Autor: Brander, Marcel G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-557630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Nicht die Organe, sondern das ganze menschliche Wesen ist zu behandeln»

Das Durchbrechen von Therapiehindernissen, die oft während Jahren durch die Schulmedizin gesetzt wurden, gehört bei Dr. med. Marcel Brander, Chefarzt und Begründer der Aeskulap-Klinik, über die wir in der Januar-Nummer berichteten, zum medizinischen Alltag. Im Gespräch mit den Gesundheits-Nachrichten erläutert er die Möglichkeiten und Grenzen der Biologischen Ganzheitsmedizin.

Dr. med.
Marcel G. Brander

GN: Herr Doktor Brander, wann haben Sie als Schulmediziner Ihre Kehrtwendung in die Biologische Medizin gemacht?

Brander: Ich wusste bereits vor Beginn meines Medizinstudiums, dass ich später als ganzheitlich orientierter Arzt tätig sein will.

GN: Warum haben Sie dann Medizin studiert und sich nicht zum Heilpraktiker ausbilden lassen?

Brander: Um kranke Menschen zu behandeln, ist es meiner Ansicht nach absolut unerlässlich, über all die Kenntnisse zu verfügen, die man sich nur durch ein Medizinstudium aneignen kann. Diese Ausbildung ist die Basis für alle zusätzlichen Ausbildungen in den Bereichen der Biologischen Ganzheitsmedizin.

GN: Wie definieren Sie Biologische Medizin?

Brander: Die Biologische Medizin bedient sich verschiedenster Massnahmen, welche sich regulierend und aktivierend an die körpereigenen Heil- und Ordnungskräfte wenden. Diese nutzen also die natürlichen Regulationsmechanismen des Körpers zur Aktivierung der Selbstheilungskräfte. Die Biologische Medizin ist nicht gegen die Schulmedizin gerichtet; vielmehr ist sie eine ganzheitlich erweiterte Medizin auf der Grundlage der schulmedizinischen Erkenntnisse und Erfahrungen. Sie kennt keine eigentlichen Krankheiten, sondern nur ganzheitlich kranke menschliche Wesen. Die Anwender von biologisch-medizinischen Verfahren sind auch bemüht, das Krankheitsgeschehen in all seinen Verflechtungen zu sehen, den kranken Menschen in seiner Gesamtheit mit dem Ziel zu behandeln, gestörte Funktionen über körpereigene Regulationsmechanismen wieder in Einklang mit dem übergeordneten Ganzen zu bringen. So sind biologisch-medizinisch orientierte Ärzte bestrebt, möglichst viele Faktoren, welche zu einer Erkrankung führen, zu berücksichtigen und in die Behandlung miteinzubeziehen (z.B. Fehlernährung, ungenügende Zahnbehandlungen, chronische psychische Belastungen, mangelnde körperliche Aktivität, Nikotin-

und Drogenmissbrauch u.a.). Der Biologischen Medizin stehen auch auf der Ebene der Diagnostik Methoden zur Verfügung, die beim noch symptomfreien (sich noch gesund fühlenden) Menschen mögliche Gefährdungen zu schweren Krankheiten frühzeitig erkennen lassen.

GN: Seit bald drei Jahren sind Sie nun Klinikdirektor und Chefarzt der Aeskulap-Klinik in Brunnen. Was für Patienten suchen Ihre Klinik auf?

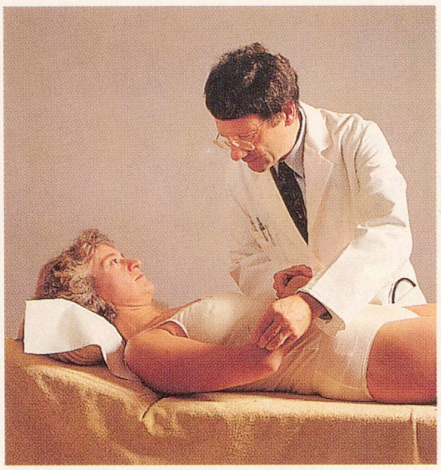
Brander: Wir behandeln Patienten aus allen Sparten der Medizin, u.a. auch rheumatische Erkrankungen, schwere Hautkrankheiten, chronische Schmerzzustände, Schleudertraumata, Krebs in allen Stadien, schwere Darmerkrankungen, Erschöpfungsdepressionen, Angstzustände, Sucht- und psychosomatische Krankheiten.

GN: Wo haben Sie die grössten Erfolge mit Ihrer Medizin?

Brander: Leider kommen die meisten Patienten erst nach jahrelanger schulmedizinischer Vorbehandlung zu uns. Durch die symptomunterdrückenden Massnahmen sind die körpereigenen Abwehrkräfte oft nicht mehr imstande, normal zu reagieren und müssen deshalb wieder vorsichtig angeregt werden. Trotz dieser ungünstigen Voraussetzungen gelingt es uns immer wieder, auch in sogenannt hoffnungslosen Fällen, die Lebensqualität des Patienten erheblich zu verbessern, das Leiden zu lindern oder sogar zu heilen. Je weniger die Patienten mit chemischen Medikamenten vorbehandelt wurden, um so grösser sind die Heilungschancen – auch wenn es sich um schwere Krankheiten handelt. Dies gilt auch für gewisse Krebspatienten, die noch keine Chemo- oder Strahlentherapie erdulden mussten, für Patienten mit Schleudertraumata, wenn sie vor den sonst üblichen Behandlungen zu uns kommen, Patienten mit sogenannt unheilbaren Hautkrankheiten vor jahrelanger Cortisontherapie; diese Liste wäre beliebig zu verlängern. Ausserordentliche Erfolge haben wir insbesondere auch bei Patienten mit schweren Durchblutungsstörungen (offene Beine).

GN: Also, wenn ich Sie richtig verstehe, sind die Heilungschancen mit den Methoden der biologischen Ganzheitsmedizin dann am grössten, wenn die körpereigenen Abwehrkräfte nicht durch Symptombehandlung unterdrückt worden sind?

Brander: Das ist richtig. Nach dem Verständnis der Biologischen Medizin zeigen kranke Organe und Organsysteme immer eine tieferliegende ganzheitliche Störung an. Deshalb wird in dieser Medizin wie schon gesagt, in erster Linie nicht das kranke Organ, sondern der ganze Mensch behandelt, um das gestörte Gleichgewicht durch die Anregung der Selbstheilungskräfte wiederherzustellen. Dies ist um so leichter möglich, wenn die verschiedenen Regulationssysteme (Immunsystem, hormonelles System usw. des Patienten noch nicht allzu blockiert sind.



Dr. Brander geht bei seinen Behandlungen liebevoll auf jeden Patienten ein.

GN: Nehmen Sie in Ihrer Klinik auch Patienten auf mit akuten schweren Erkrankungen wie Lungenentzündungen, Nierenbeckenentzündungen, Gelbsucht, akuten rheumatischen Schüben, akuten Schmerzzuständen etc.

Brander: Ja, selbstverständlich gehört dies zur Erfüllung unserer spitalärztlichen Funktion. Bei diesen Krankheiten sind die Heilungschancen mindestens ebenso gut, und die Heilung erfolgt mindestens ebenso schnell wie unter einer rein schulmedizinischen Therapie. Wichtig ist, dass unter einer biologisch-medizinischen Therapie Rezidive (=Wiederauftreten) behandelter Krankheiten viel seltener auftreten, da hierbei keine Symptomunterdrückung erfolgt. Selbstverständlich bleiben auch die sonst typischen Folgen beispielsweise von antibiotischen Behandlungen (wie chronische Durchfälle, Abgeschlagenheit, Hautausschläge, schwere Störungen des Blutbildes usw.) aus.

GN: Wo sind die Grenzen der Biologischen Medizin?

Brander: Theoretisch gesagt immer dort, wo die Selbstheilungskräfte nicht mehr angeregt werden können, wo keine Regeneration stattfinden kann, so z.B. bei der Alzheimerschen Erkrankung, denn es gibt auch keine biologischen Methoden, um abgestorbene Hirnzellen zu regenerieren. Grenzen sind unseren Methoden auch gesetzt bei angeborenen Leiden und bei eigentlichen Erbkrankheiten. Bei vielen Krankheiten, die wir zwar nicht mehr zu heilen vermögen, können wir dennoch oft das Fortschreiten verlangsamen oder z.B. wie beim Morbus Parkinson die Symptome lindern.

GN: In Ihrer Klinik gibt es eine zahnmedizinische Abteilung? Was für einen Einfluss haben denn die Zähne auf den Organismus?

Brander: Meiner Meinung nach war es ein grosser und folgenschwerer Fehler, die Ausbildung der Human- und Zahnmedizin voneinander zu trennen, denn jeder Zahn hat einen Bezug zum Gesamtorganismus. Eine ganzheitliche zahnmedizinische Untersuchung gehört deshalb meines Erachtens zu jeder Abklärung eines Patienten. Eine Klinik für Ganzheitsmedizin ohne zahnmedizinische Abteilung ist für mich demnach unvorstellbar. Unsachgemässe Zahnbehandlungen und tote Zähne können bei einem Krebsgefährdeten tatsächlich Auslöser dieser meist tödlich verlaufenden Krankheit werden. Im übrigen steht das Ambulatorium unserer zahnmedizinischen Abteilung auch aussenstehenden Patienten offen.

GN: Zuletzt noch eine persönliche Frage: Was für ein Buch liegt auf Ihrem Nachttisch?

Brander: Ein Buch über das «Vaterunser» aus der Sicht der Gralsritter.

GN: Herr Dr. Brander, wir danken Ihnen für das eindrückliche Gespräch.

Adresse:
Aeskulap-Klinik
Dr. med. Marcel G. Brander
CH-6440 Brunnen
Tel. 043/33 11 22
Fax. 043/31 14 44